





UNESCO

Kultur des Friedens und
Nachhaltige Entwicklung

Menschenrechts-
und Demokratiebildung

Interkulturelles Lernen
und Zusammenleben
in Vielfalt

Bildung für nachhaltige
Entwicklung

Global Citizenship
Education

Risiken und Chancen
im digitalen Zeitalter

Welterbebildung

Lernen, Wissen zu erwerben
Lernen, zu handeln

Lernen, zusammenzuleben
Lernen für das Leben



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Präambel.....	5
Säule 1 Menschenrechts- und Demokratiebildung	6
Säule 2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung.....	8
Die Orientierungsstufe: Ein sanfter Einstieg in nachhaltiges Lernen	9
Die Mittelstufe: Auf dem Weg zur Eigenverantwortung	10
Die Oberstufe: Verantwortung für die Zukunft	11
Säule 3 Risiko und Chancen im Digitalen Zeitalter	12
Digitalisierung und Lernen.....	12
Vision der Klaus-Harms-Schule.....	13



VORWORT

Das vorliegende Schulprogramm macht unser pädagogisches Selbstverständnis, unsere Schwerpunkte und unsere Entwicklungsziele als UNESCO-Projekt -Schule transparent.

In ihrer Sitzung am 10.12.2025 hat die Schulkonferenz dieses Schulprogramm offiziell verabschiedet. Es ist aber nicht als statisch anzusehen, sondern stellt den derzeitigen Ist-Zustand unserer schulischen Arbeit dar und weist Entwicklungsrichtungen aus.

Die nun vorliegende Fassung stellt die bislang umfassendste und grundlegendste Überarbeitung dar. In der Gesamtstruktur und Ausrichtung wird nun noch deutlicher hervorgehoben, dass die Werte, Ziele und Leitgedanken der UNESCO den zentralen Orientierungsrahmen unseres pädagogischen Handelns bilden. Diese sind nicht lediglich als abstrakte Leitbegriffe zu verstehen, sondern prägen in besonderer Weise unseren Schulalltag, die Gestaltung von Unterricht sowie das gemeinsame Handeln und Zusammenwirken aller an Schule Beteiligten.

An dieser Stelle möchte ich dem von der Schulkonferenz eingesetzten Ausschuss „Schulprogramm“ meinen herzlichen Dank aussprechen. Die Mitglieder dieses Ausschusses, insbesondere Frau Schöpel, Frau Teichmann und Herr Fängler, haben durch ihre vielfältigen Ideen, ihre fachliche Kompetenz und ihr großes Engagement maßgeblich dazu beigetragen.

Unterschrift

Thomas Hellmuth
Schulleiter



PRÄAMBEL

Im Oktober 2012 hat sich die Klaus-Harms-Schule entschieden, UNESCO-Projektschule zu werden. Damit verpflichten wir uns, die Bildungsziele der UNESCO zu verfolgen, die die persönliche Entwicklung in einer gerechten und nachhaltigen Welt fördern. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen der heutigen Generation gerecht zu werden, ohne die Rechte zukünftiger Generationen zu gefährden.

Das erreichen wir als UNESCO-Projektschule und als "Zukunftsschule", indem wir uns auf drei der sechs Säulen der UNESCO fokussieren: Menschenrechts- und Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Digitalisierung. Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen bilden den konkreten Gestaltungsrahmen.

Dieses Schulprogramm wird von der gesamten Schulgemeinschaft getragen und regelmäßig evaluiert.



SÄULE 1 MENSCHENRECHTS- UND DEMOKRATIEBILDUNG

Menschenrechts- und Demokratiebildung basiert auf GG § 1,1: *Die Würde des Menschen ist unantastbar. Unabhängig von der Beurteilungsfunktion von Schule sind wir alle im Umgang auf Augenhöhe miteinander. Das nachfolgende „ich“ und „wir“ umschließt alle an Schule Beteiligten, wie Lernende, Reinigungskräfte, Sekretärinnen, Schulsozialarbeit, Lehrende, Hausmeister sowie Erziehungsberechtigte. So begegnen wir uns in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre.*

Aus dieser Würde leiten sich die **Menschenrechte** ab, die wir durch unsere **Grundsätze für das Zusammenleben** in unserer Schule achten:

1. Ich verzichte auf jede Form von körperlicher und seelischer Gewalt.

Oftmals ist man nicht einverstanden mit jemandem oder wütend auf ihn. Dann schubse ich ihn nicht und schüchtere ihn durch abfällige Bemerkungen ein, sondern versuche aus Respekt und Achtung vor dem anderen, das Problem auf andere Weise zu lösen.

2. Ich löse Konflikte möglichst fair und sachlich.

Konflikte treten im Zusammenleben so vieler Menschen wie in der Schule immer wieder auf. Bei Streitigkeiten bemühe ich mich, nicht nur meinen eigenen, sondern auch den Standpunkt des anderen zu berücksichtigen und den Konflikt so zu lösen, dass beide Seiten einverstanden sein können.

3. Ich fühle mich für den anderen zuständig.

Wer sich nur um sich selbst kümmert, ist am Ende ziemlich einsam. Deshalb achte ich auf den anderen, stelle auch einmal meine Ansprüche zurück und beziehe den anderen mit ein.

4. Ich fördere durch mein Verhalten die Gemeinschaft.

Wenn man das gemeinsame Arbeiten und Lernen verbessern will, ist es wichtig, sich an ein paar Absprachen zu halten, die unser Miteinander erleichtern. Deshalb bemühe ich mich pünktlich, höflich und zuverlässig zu sein in allem, was ich tue.



Diese Grundsätze bilden die Basis für **Demokratiebildung**. Jede und jeder hat das Recht, Entscheidungen, die das Zusammenleben der Schulgemeinschaft betreffen, mitzubestimmen (*empowerment*) und ist gleichzeitig verantwortlich (*ownership*). Dafür bedarf es der Einübung, Wünsche und Ideen wahrzunehmen und zu äußern. Der Entwicklungsstand einer jeden und eines jeden ist dabei zu berücksichtigen.

Räume für *empowerment* und *ownership* sind:

für Lernende: Klassensprecherwahlen, Schülervertretung, Raumgestaltung, Klassenregeln, Mitsprache bei Ausflügen/Fahrten, Besprechung der Unterrichtsbeteiligungsnoten, pädagogischen Konferenzen,...

für Lehrkräfte: Lehrer- und Schulkonferenzen, Personalrat, Personalgespräche, ...

für Erziehungsberechtigte: Schul- und Zeugniskonferenzen, pädagogische Konferenzen, Elternsprechtage, Elternabende, persönliche Gespräche,...

für Mitarbeitende: persönliche Gespräche, Arbeitsgruppen,...



SÄULE 2 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), also die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) ergänzen und erweitern die Demokratie- und Menschenrechtsbildung unserer ersten Säule. Während die Demokratiebildung den Fokus auf Werte wie Menschenwürde, Partizipation und Verantwortungsbewusstsein legt, greift die BNE diese Werte auf und verknüpft sie mit den globalen Herausforderungen unserer Zeit. Nachhaltigkeit legt nicht nur den Fokus auf umweltbewusstes Verhalten, sondern auf gegenwärtige und zukünftige Bedürfnisse in all unseren Gesprächen und Entscheidungen - egal welchen Themas. So werden wir zu reflektierten, verantwortungsbewussten und zukunftsfähigen Bürgerinnen und Bürgern.

Unsere Haltung: Die Grundlage unserer Arbeit ist die Überzeugung, dass Bildung nicht nur der Wissensvermittlung dient, sondern auch der Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Der Weg dorthin erfolgt auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Formaten, auch klassen- und stufenübergreifend. Fachtage, Exkursionen, Austauschprogramme, Fahrten etc. neben dem Unterricht motivieren unterschiedliche Lerntypen und treiben den Lernprozess an. Ziel ist es, jede und jeden zu befähigen, aktiv an ihrer Bildung und der Gestaltung der Welt mitzuwirken. Sie sollen die Konsequenzen ihres Handelns erkennen und Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und die Umwelt übernehmen. Diese Haltung findet ihre Umsetzung in unseren Grundsätzen für das Lernen:

1. Ich bemühe mich, selbstständig zu denken und zu handeln.

Was in mir an Fähigkeiten und Möglichkeiten vorhanden ist, soll für mich und andere im Schulleben zum Tragen kommen. Deshalb prüfe ich, was andere sagen und tun, und gehe gegebenenfalls eigene und neue Wege.

2. Ich möchte viel wissen, können und erfahren.

Viel über sich selbst und die Welt zu erfahren macht Spaß, erfordert aber auch einiges. Deshalb bin ich bereit, mich mit neuen Anforderungen und Themen ausdauernd und engagiert auseinanderzusetzen.

3. Ich bin daran interessiert, mit anderen zusammenzuarbeiten.

Gemeinsam versteht man oftmals mehr und kann Probleme leichter lösen. Deshalb bin ich in jeder Form von Zusammenarbeit nicht passiv, sondern bemühe mich, mit anderen auf ein Ziel hinzuarbeiten.

DIE ORIENTIERUNGSTUFE: EIN SANFTER EINSTIEG IN NACHHALTIGES LERNEN

In der Orientierungsstufe legen wir den Grundstein für **nachhaltiges Denken und Handeln**. Mit altersgerechten Projekten und einem Schwerpunkt auf soziale Kompetenzen wird das Fundament für BNE geschaffen:

- Patenprogramme, Team-Building-Aktivitäten und LionsQuest: Diese fördern die soziale Verantwortung und erleichtern den Einstieg in die neue Schulumgebung. Ältere Schülerinnen und Schüler begleiten die Jüngeren und vermitteln Werte wie Respekt, Toleranz, Zusammenhalt und Teamwork.
- Nachhaltigkeitsprojekte: Bereits in der Orientierungsstufe beschäftigt sich jede und jeder mit Themen wie Mülltrennung, Ressourcenschonung und Klimaschutz. Diese Projekte sensibilisieren frühzeitig für die Bedeutung eines bewussten Umgangs mit Ressourcen.
- Fächerübergreifende Ansätze: Neue Fächer wie Biologie und Geografie verbinden Wissen über die Umwelt mit dem Verständnis für deren Schutz. Dabei wird der Gedanke der nachhaltigen Entwicklung auch spielerisch vermittelt.
- Soziale und emotionale Entwicklung: In Klassenleiterstunden und Projekten wird die soziale Kompetenz gestärkt, was eine Grundlage für die Partizipation und das Verantwortungsbewusstsein bildet, die auch für die Demokratiebildung zentral sind.
- weitere Formate: Eine Klassenfahrt und Klassenausflüge, AGs und Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der offenen Ganztagschule, die Schul-Insel als offene Anlaufstelle mit der Schulsozialarbeit, JUCA (Jugendcamp in Neukirchen) und vieles mehr unterstützen die BNE.





DIE MITTELSTUFE: AUF DEM WEG ZUR EIGENVERANTWORTUNG

In der Mittelstufe erweitert jede und jeder erlerntes Wissen und übernimmt zunehmend **Verantwortung für eigenes Handeln**. Die Verbindung von Demokratiebildung und BNE wird hier besonders deutlich, da beide Ansätze die Entwicklung selbstständiger und reflektierter Individuen fördern:

- **Wahlpflichtangebote:** Jede und jeder kann nachhaltigkeitsbezogene Kurse wählen, die Themen wie erneuerbare Energien, Umweltschutz und faire Produktion behandeln. Diese Angebote vertiefen das Verständnis für globale Zusammenhänge und fördern kreatives Problemlösen.
- **Fächerübergreifende Projekte:** Zum Beispiel wird im Zusammenhang mit Geografie, Politik und Wirtschaft das Thema nachhaltige Stadtentwicklung behandelt. Jede und jeder entwickelt Konzepte für nachhaltige Lebensräume und setzt sich mit den sozialen und wirtschaftlichen Aspekten auseinander.
- **Exkursionen und Zusammenarbeit mit externen Partnern:** Besuche bei Unternehmen und Organisationen wie dem NABU oder lokalen Recyclingbetrieben machen BNE greifbar und fördern praxisnahes Lernen. Jede und jeder sieht, wie theoretisches Wissen in der Praxis angewendet wird.
- **Soziale Verantwortung:** Projekte wie die Teilnahme an der Schülerversammlung oder die Mitgestaltung von Klassenregeln, Busengel, Patenschaftsübernahme für die 5. Klassen stärken die demokratische Teilhabe und das Verantwortungsbewusstsein.
- **weitere Formate:** Africa Camp, Präventionsveranstaltungen, Klassenfahrten, Ausflüge, Austauschmöglichkeiten etc. unterstützen die Schritte zum eigenverantwortlichen Lernen.

Bei uns sind folgende Schulabschlüsse möglich: **ESA, MSA, Fachhochschulreife und das Abitur als allgemeine Hochschulreife.**





DIE OBERSTUFE: VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Die Oberstufe bietet den Raum, sich intensiv mit den eigenen Werten und Zielen auseinanderzusetzen. Jede und jeder wird ermutigt, Stärken einzubringen und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen, sowohl die persönliche als auch die gesellschaftliche Zukunft zu gestalten:

- **Profilbildung:** Die Oberstufe bietet verschiedene Profile, wie z.B. das MINT-Profil oder das gesellschaftswissenschaftliche Profil, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit nachhaltigen Themen ermöglichen. Dabei wird die Verbindung zwischen wissenschaftlichem Denken und gesellschaftlicher Verantwortung betont.
- **Projekte und Seminare:** Seminare zu Themen wie Klimawandel, nachhaltige Wirtschaft oder soziale Gerechtigkeit fördern kritisches Denken und die Entwicklung innovativer Lösungsansätze. Externe Partner bringen zusätzliche Expertise in den Schulalltag ein.
- **Berufsorientierung mit Nachhaltigkeitsfokus:** Praktika und Kooperationen mit Unternehmen, die nachhaltige Geschäftsmodelle verfolgen, sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für verantwortungsbewusstes Wirtschaften. Veranstaltungen wie der Finanztag oder die Jobmesse Vocatium erweitern den Blick auf zukünftige Berufsfelder.
- **Partizipation und Demokratie:** Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv in die Gestaltung von Projekten eingebunden. Sie übernehmen Verantwortung, diskutieren verschiedene Perspektiven und lernen, wie ihre Entscheidungen die Gemeinschaft beeinflussen.
- **weitere Formate:** Tansania, Career-Day, Studienfahrt.





SÄULE 3 RISIKO UND CHANCEN IM DIGITALEN ZEITALTER

Unsere Schule bietet mit Hilfe eines eigens erarbeiteten Medienkonzepts eine strukturelle Grundlage, um dem zukunftsorientierten Lernen gerecht zu werden. Zudem ermöglicht unsere Schule mit der Einführung des Bring-Your-Own-Device-Konzepts (BYOD) den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe frei über die Nutzung von digitalen Endgeräten im Unterricht zu bestimmen. Die Grundlage dafür kann und wird mit den 135 buchbaren iPads und den zwei vorhandenen Multi-Media-Räumen von Beginn der 5. Klasse an gelegt. Zudem ist jeder Raum mit einem interaktiven Panel ausgestattet.

DIGITALISIERUNG UND LERNEN

Die Digitalisierung ist ein zentraler Bestandteil der modernen Bildung und bietet zahlreiche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler sowie den Lehrkräften. Sie ist nicht nur ein Werkzeug zur Wissensvermittlung, sondern auch ein Mittel zur Förderung von demokratischen Prozessen, zur Vernetzung und zum Austausch. Durch die Digitalisierung können Schüler aktiv an demokratischen Prozessen teilnehmen. Digitale Plattformen ermöglichen es ihnen, ihre Meinungen zu äußern, an Umfragen teilzunehmen und sich in schulischen Entscheidungsprozessen zu engagieren. Dies fördert nicht nur das Verständnis für demokratische Prinzipien, sondern stärkt auch die Partizipationskultur innerhalb der Schule.

Die Digitalisierung bereitet Schüler auf die Anforderungen der Zukunft vor. Sie lernen, mit digitalen Werkzeugen umzugehen, kritische Medienkompetenz zu entwickeln und sich in einer vernetzten Welt zurechtzufinden. Durch kritische Reflexion der digitalen Technologien und deren Einfluss auf Lebens- und Arbeitswelten können Kompetenzen entwickelt werden, die langfristig zur Selbstbestimmung und verantwortungsvollen Nutzung führen.

So wird die Digitalisierung zu einer Chance für Wachstum und Teilhabe. Die Auseinandersetzung mit den Risiken der Digitalisierung ist essenziell, um nachhaltiges Lernen, individuelle Wertentwicklung und gesellschaftliche Partizipation zu fördern.



VISION DER KLAUS-HARMS-SCHULE

Unsere Vision ist, dass wir uns gemeinsam über das Verständnis der UNESCO-Säulen einig sind und die Bereitschaft zeigen, diese Säulen an unserer Schule erlebbar und auch sichtbar zu machen: sei es in kognitiven Prozessen oder in praktischen Erfahrungen.

Das hängt maßgeblich von der Haltung aller in Schule Beteiligten ab. Zum Beispiel der Schulleitung, die in Reden und Leitgedanken immer wieder Bezüge zu den UNESCO-Säulen herstellt.

Gleichzeitig sollte es sich auch projektartig im Schulalltag weiterentwickeln. Und letztlich soll das Verständnis in einzelnen Unterrichtseinheiten oder Projektideen, etwa im Rahmen der SDGs, widerspiegeln, sodass jede Lehrkraft eigenverantwortlich für die Umsetzung ist oder auch eingebunden wird. Das Vorleben und die Präsenz der UNESCO-Säulen im Schulalltag allgegenwärtig sein und die Schulgemeinschaft arbeitet kontinuierlich darauf hin.

Zur Unterstützung der Vision und zur Umsetzung innerhalb der Schulgemeinschaft soll eine Schulentwicklungsgruppe entsprechende Prozesse begleiten und eine ganzheitliche Umsetzung für das Bildungskonzept sorgen.



Bildverweise:

Deutsche UNESCO-Kommission / Panatom

https://international-partnerships.ec.europa.eu/policies/sustainable-development-goals_en

<https://www.stadtrundgaenge-muenster.de/die-sdgs>

<https://marienschule-fulda.de/unesco-3/>